

Source: *Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der Deutschen Constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main* (9 vols; Frankfurt: Sauerländer, 1848-1850), 1: 289-90

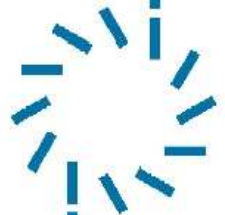
## Jacob Grimm urges a declaration of war against Denmark over Schleswig-Holstein in the 1848 Frankfurt Parliament<sup>1</sup>

Meine Herren! Auch ich bin für einen stolzeren, muthigeren Entschluss als dem von dem Ausschuß ausgesprochenen. Ich höre oft sagen und auch von dieser Bühne herab, daß uns, sobald wir einmal frei und stark sein werden, Alles wieder zufallen werde, was von uns abgefallen war. Aber, meine Herren, mit Schleswig verhält es sich ganz anders: Schleswig war uns schon zugefallen, als wir noch in Schmach lagen, als wir uns noch nicht erhoben hatten, da wollten schon dieselben Schleswiger lieber mit dem geringen Deutschland verbunden sein, als ohne Deutschland fortleben. (*Allgemeine Zustimmung.*) Das zeigt das rechte deutsche Herz! Meine Herren, ich gehöre nicht zu Denen, welche dafür halten, daß bloß die Gegenwart für uns Maßstab geben müsse, ich glaube auch an unsere große Vergangenheit, und ich glaube, daß über Diejenigen, welche nichts von der Vergangenheit wissen wollen, sehr bald auch die Zukunft den Stab brechen werde. (*Allgemeiner Beifall.*) Ich habe mich seit langer Zeit in genaue Untersuchungen eingelassen über die Geschichte jener nördlichen Gegenden, und bin dadurch auf Ergebnisse gelangt, die von den bisherigen zum Theil vollkommen abweichen. Es würde hier nicht der Ort sein, in das Einzelne solcher Ergebnisse mich zu verbreiten, aber das darf ich als etwas Wichtiges angeben, daß nach meinen Untersuchungen die Jüten, welche jetzt für die Bewohner des nördlichen Theils der Halbinsel gelten, daß diese Jüten ebensowohl ein ursprünglich germanischer Volksstamm waren, insofern wir befugt sind, germanische Volksstämme den scandinavischen entgegenzustellen. Aber welche Erinnerungen weckt nicht die Geschichte

dieser nördlichen Gegend! Von dort sind schon vor dem Beginn unserer Zeitrechnung die beiden Völker ausgegangen, welche den mächtigen Römern unüberwindlichen Schrecken einflößten, die Cimbern und Teutonen, die mit uns gleichen Namen führen. Sollte das nicht gerechten Stolz anfachen, und wahrhaftig! andere Völker würden das nicht dulden, daß von dem Wohnsitze ihrer ruhmvollen Vorfahren auch nur eine Scholle breit jemals abgetreten werden dürfe. Meine Herren, in unsern Tagen ist ein neues Leben erwacht, welches alle früheren diplomatischen Verhandlungen mit einem starken Hauche weggeblasen hat. Was bedeuten jene Garantien von dem Jahre 1721, wenn ich nicht irre, damals zwischen Frankreich und England gegen Deutschland geschlossen? Das verbindet uns nicht, das hat keine Kraft, sondern der Hauptgrund ist, weil Schleswig bei Deutschland immer sein zu wollen erklärt hat. Meine Herren! In diesem Augenblick ist Kürze geboten, ich beschränke mich diesmal darauf, zwei andere Anträge zu stellen, welche so lauten:

1) «Die Nationalversammlung beschließt, daß der Krieg gegen Dänemark so lange fortgeführt wird, bis diese Krone unsere gerechten Ansprüche auf ein unzertheilbares Schleswig anerkannt hat. 2) Die Nationalversammlung erklärt laut, daß sie sich niemals die Einmischung eines fremden Volkes gefallen lassen werde.» (*Allgemeines Bravo!*)”

<sup>1</sup> Grimm, never a great orator but a prestigious *maitre à penser*, intervenes in the parliamentary debates which were fed by chauvinist displeasure over the Prussian King's cautious diplomacy vis-à-vis Denmark over the German appurtenance of the Danishruled duchies of Schleswig and Holstein. Grimm loses himself in a confused digest of arguments elaborated at length in his *Geschichte der deutschen Sprache* of 1848, which boil down to the fact that not only Schleswig-Holstein, but indeed all of Jutland, were aboriginally German rather than Scandinavian. He concludes that no land ought to be relinquished which ancestrally belongs to the homeland, and urges war on Denmark until that country has yielded its German territories. [SPIN note]



SPIN source text on  
the history of cultural  
nationalism in Europe  
[www.spinnet.eu](http://www.spinnet.eu)